

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Ersteinst täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigl. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Aushangfertigung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontofällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 142

Feiertag 179

Wildbad, Montag, den 22. Juni 1925

Feiertag 179

60. Jahrgang

### England am Scheidewege

Die Briand'sche Note kennen wir jetzt, genau so den so lange verschleierte „deutschen (Strefemann'schen) Vorschlag“. Aber ihre beiderseitige Entscheidung hat uns keine Ueberraschung gebracht. Alles bekannt. So etwa plauderten es die englischen und französischen Zeitungen seit Wochen und Monaten aus. Nur die Gewißheit ist da. Und das ist immerhin ein Vorzug. Aber auch eine andere Gewißheit drängt sich jedem deutschen Leser sofort auf: Unannehmbar, wenigstens der Briand'sche Vorschlag. Denn dieser bezweckt nichts anderes als die Verankerung des Versailles Vertrags in Friedensverträgen. Also eine Wiederholung des Versailles Diktats, nicht dessen Verbesserung, sondern eine Verschlimmerung, die für uns um so verhängnisvoller wäre, als wir dessen Auflagen diesmal nicht aus Zwang, sondern aus freien Stücken auf uns nehmen würden.

Was werden wir tun? Natürlich verhandeln. Zunächst mit Frankreich. Aber dann auch mit England. Dessen Haltung geht aus der Briand'schen Note nicht deutlich hervor. Wenn sie auch ab und zu von den Alliierten spricht, so nur in dem Sinn, daß sie in dem Schritte der deutschen Regierung den Ausdruck der friedlichen Bestrebungen gesehen hätten. Sonst aber heißt es immer „Frankreich“ und wieder „Frankreich“.

Für England ist die Stellungnahme nicht leicht. Es widerspricht aller englischen Tradition, sich vertragsmäßig an eine europäische Macht zu binden und sich dadurch in europäische Hände zu verwickeln. Das wollen vor allem die Dominions (Kanada, Südafrika, Neuseeland) nicht. Ein europäischer Krieg, an dem England ohne die Dominions teilnimmt, bedeutet nichts geringeres als die Auflösung des englischen Reichs. Schon der letzte Krieg stellte Großbritannien auf diese gefährliche Probe. Es wird sich deshalb kein englischer Staatsmann finden lassen, der den Versuch wiederholt. Wäre der Weltkrieg für England verloren gegangen, dann wären auch die Dominions abgefallen, und der englische Reichsgebilde wäre für immer erledigt worden.

Diesen Standpunkt der Dominions, also die Abneigung gegen europäische Verwicklungen, brinat der „Evening Standard“ am deutlichsten zum Ausdruck. Da lesen wir u. a.:

„Es ist ganz sicher, daß sich Deutschland auf die Dauer mit der Regelung im Osten nicht zufrieden geben wird. Wenn dann Frankreich seinem Bundesgenossen zu Hilfe kommen will, wird England als Vürge der Westgrenze einschreiten müssen. Es wird entweder Frankreich oder Deutschland als den Angreifer zu betrachten und gegen einen von beiden zu Felde zu ziehen haben. Das ist gar keine theoretische oder auch nur entfernte Möglichkeit. Im heutigen Europa sind fast alle Zündstoffe zu einem neuen Kriege vorhanden.“

Andererseits will und kann man Europa seinem oder Frankreichs Schicksal nicht überlassen, nicht etwa um der schönen Augen der Marianne willen, sondern aus Rücksichten auf Englands eigene Existenz. Und so schreibt die „Morning Post“:

„Das britische Reich kann sich nun einmal nicht losmachen von Europa... Was würde aus dem Handel und der Industrie Südafrikas, wenn der Kanal oder das Mittelmeer für die Reichsschiffahrt unsicher würden? Wir können es nicht wagen, Europa sich selbst zu überlassen, weil ein Europa, das sich selber überlassen würde, sich vereint und fürchtbar gegen uns wenden könnte. Wir haben ewige Interessen auf dem Festlande, Freunde, denen wir helfen müssen, Feinde, die wir im Auge behalten müssen, und Gefahrenpunkte, von denen in jedem Augenblicke Armadas oder Flotten hervorbrechen können, die unsere Seeverbindungen in Gefahr bringen können.“

So steht England wieder einmal am Scheidewege. Mit jedem Jahr wächst die Selbständigkeit der Dominions und auch — Indiens, das schon längst aufgehört hat, eine Kolonie im herkömmlichen Sinne zu sein. Die Dräfte zwischen England und seinen außereuropäischen Reichsteilen werden immer dünner. Sie könnten eines schönen Tages zerreißen. Das ist Englands größte Sorge.

### Die Aufnahme der französischen Antwortnote

Paris, 21. Juni. Dem „Petit Parisien“ zufolge erhält der Quai d'Orsay die Nachricht, daß der Eindruck der französischen Note in der Sicherheitsfrage bei der deutschen Regierung nicht ungünstig war. Infolgedessen könne man den zweiten Teil der Verhandlung unter günstigen Anzeichen eröffnen. Einige Punkte hätten in der Wilhelmstraße Unsicherheit hervorgerufen, von denen Strefemann de Magerie auch in Kenntnis gesetzt habe, insbesondere die juristischen Auseinandersetzungen einzelner französischer Anregungen. Scheinbar der Reichsregierung nicht genügend aufgeklärt, weshalb sie Aufklärungen erbat. Der deutsche Fragebogen ist bereits in Paris eingetroffen. Eine eingehende französische Antwort soll vorbereitet werden und bald nach Berlin abgeben.

### Tagesspiegel

Der Reichspräsident empfing den türkischen Botschafter Kemal Eddin Sami Uysal zur Entgegennahme seines Glaubungsschreibens.

Zwischen Reichskanzler Dr. Luther und Reichs Ernährungsminister Graf Koniß einerseits und den Führern der Regierungsparteien andererseits fanden Besprechungen statt, die sich mit der Zollvorlage und der Sicherheitsnote befaßten. Es wurde vor allem die Stellung der Regierungsparteien zur Zollvorlage erörtert. Die Vorlage wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag im Reichstag verhandelt werden.

In Berlin macht sich eine Verstimmung darüber bemerkbar, daß die französische Note die am 10. August fällige wendende Räumung von Köln mit keinem Worte erwähnt.

Die Rheinlandkommission hat die Aufhebung des deutsch-völkischen Jugendbundes und sämtliche Jugend- oder Propagandavereinigungen, die der deutsch-völkischen Freiheitsbewegung angeschlossen sind, im besetzten Gebiet beschlossen.

Die von der französischen Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda gegen den Marokkofeldzug haben zur Festnahme von mehr als 120 Personen in Paris und in der Provinz geführt. Die Nachforschungen werden gegenwärtig energisch fortgesetzt. Man glaubt, daß der Ministerpräsident am Dienstag vor der Kammer erklären werde, daß leitende Parlamentarier der kommunistischen Partei in die Angelegenheit verwickelt sind.

Der Warschauer Ministerrat beschloß die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland fortzusetzen. Es soll der Abschluß eines Handelsprotokolls freiwirtschaftlichen Charakters erstrebt werden.

London, 21. Juni. Am Montag abend wird eine Sonder-sitzung des englischen Kabinetts abgehalten werden, auf der der Bericht Chamberlains über seinen Besuch in Genf entgegengenommen und die Regierungserklärung über den Sicherheitsvertrag, die im Unterhaus abgegeben werden soll, erwogen werden wird.

### Amundsen über seinen Nordpolflug

Der norwegische Minister des Außern Rowindes hat folgendes Telegramm von Amundsen erhalten: Ich gestatte mir mitzuteilen, daß wir, nachdem wir ein Gebiet von 100 000 Quadratkilometern überschaut haben, kein Zeichen von Land gefunden haben. Die auf unserem nördlichsten Punkt gelotete Tiefe von 3750 Metern läßt gleichfalls vermuten, daß sich im nördlichen Abschnitt des Polarbassins kein Land befindet.

Amundsen hat dem Direktor Thomssen von der Nordischen Luftverkehrs-gesellschaft telegraphisch mitgeteilt, er hoffe, drei Wochen nach Oslo zurückzukehren, um eine neue Polarexpedition zu organisieren. Ueber seinen Flug äußerte sich Amundsen zu Pressevertretern, er hätte nicht geglaubt, daß solche Strapazen, wie er sie in diesen drei Wochen durchgemacht habe, möglich seien, und er hoffe, daß kein anderer jemals solche Dinge durchmachen müsse. Einigemal sei die Lage so fürchtbar gewesen, daß die Forscher versucht gewesen seien, sich aufzugeben. Die Eisverhältnisse auf dem Wege zum Kap Columbia seien derart gewesen, daß eine Wanderung dorthin den sicheren Tod bedeutet hätte. Wie Amundsen erklärte, ist nicht anzunehmen, daß die Eisverhältnisse nördlich des Punktes, wo die Expedition niederlag, derart sind, um eine Landung zu gestatten. In diesem Falle ist aber auch die Landung auf dem Nordpol, wie auch jede Gelegenheit zur Beobachtung und Orientierung unmöglich. Die täglichen Rationen wurden vom ersten Tag an auf 300 Gramm pro Kopf herabgesetzt. Amundsen sagte: Wir hielten es für richtig, den Pol nur zu überfliegen, wenn wir jene genauen Beobachtungen machen konnten, die nur vom Eise aus möglich sind. Da andere Beobachtungen ohne wirkliche Bedeutung gewesen wären, war es nicht der Mühe wert, das große Wagnis zu unternehmen. Wir kamen über ein, unseren Weg zunächst weiter nördlich zu nehmen und den Rückweg weiter östlich, um bisher unentdeckte Gebiete zu überfliegen. Am 14. Juni wurde das Eis durch große Spalten geöffnet, die ein Drittel unserer ganzen Arbeit auf dem Eise wegzuschwimmen drohten. Am 15. Juni wurde ein Start-Versuch mit stark verminderter Ladung gemacht. Fast das ganze Gepäck wurde entfernt und nur einige Vorräte behalten. Nach einem aufregenden Flug teilweise durch Nebel erreichten wir Land im Nordosten des Nordkaps. Wir landeten und warteten günstigen Wind zur Fortsetzung des Fluges ab. Es verblieben 120 Liter Benzin, um einen Ort innerhalb des Patrouillengebiets des „Hobbs“ zu erreichen. Unmittelbar nach unserer Landung passierte der norwegische Robbenjäger „Sjöni“ mit Kurs nach Westen. Wir stiegen zu ihm und nahmen das Flugzeug an Bord, das der „Sjöni“ ein Stück im Schlepptau mitnahm. Infolge hef-

tigen Sturms mußten wir die Nacht auf dem Westufer der Lady Franklin-Bucht verbringen. Da sich das Wetter am 16. Juni nicht besserte, wurde das Flugzeug auf dem Lande dieser Bucht festgemacht und die Mitglieder der Expedition fuhrten auf der „Sjöni“ nach Kingsbay, um Betriebsmittel zu holen und später das Flugzeug mitzunehmen. Bei den Vorbereitungen zum ersten Wiederaufstieg auf dem Polar-eis stürzten zwei Polarschlitten in das Eiswasser. Ein dritter rettete sie. Amundsen und Larsen hörten auf der andern Seite der Eisscholle zwar Hilferufe, konnten aber des Treibeises wegen mit dem Faltboot nicht zu Hilfe kommen.

### Die Jahrtausendfeiern

Die Stadt Köln beging am Freitag die Jahrtausendfeier der Rheinlande. Als Ehrengäste waren der preussische Ministerpräsident und verschiedene Reichsminister anwesend. Die Festrede hielt Oberstudienrat Meier vom Schiller-gymnasium in Köln-Ehrenfeld. Seine Rede gipfelte in den Worten: Wir dürfen es wagen, diese tausendjährige Geschichte aufzuzeigen und sie als die unserige zu bekennen. Wir dürfen es wagen, diese tausendjährige Vergangenheit als Erbe und Vermächtnis zu betrachten, das unsere Treue übergeben und für unsere Kinder und Enkel bestimmt ist. Das mit einer Begrüßungsrede des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer eingeleitete Festbankett gefolgte sich zu einer machtvollen Kundgebung. Nach ihm sprach der Minister für die besetzten Gebiete, Dr. Frenken. — Der Reichsminister des Innern richtete an Oberbürgermeister Adenauer-Köln folgendes Telegramm: Rheinische Kunst und Wissenschaft ist ein unlösbarer Bestandteil deutscher Kultur seit 1000 Jahren. Mit Ehrfurcht sehen wir in der Kölner Ausstellung die Schätze deutscher Kulturvergangenheit, deren Größe uns immer an die Verantwortung für die Zukunftsentwicklung gemahnen soll.

Köln war zur Jahrtausendfeier reich geschmückt. Am Morgen veröffentlichte der Oberbürgermeister einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er bedauert, daß es nicht möglich war, allen Einwohnern Gelegenheit zur Teilnahme an der Jahrtausendfeier zu geben, da die geplanten öffentlichen Kundgebungen und ein Volksfest von den Befehlshabern nicht gestattet wurden. Alle Ansammlungen auf offener Straße, zum Beispiel Umzüge mit Musik und das Absingen des Deutschland-Liedes, wurden ausdrücklich untersagt, desgleichen alle politischen Reden.

Die Jahrtausendfeier der Rheinlande wurde in München auf dem Königsplatz mit einer großen vaterländischen Kundgebung, zu der sich Tausende der Münchner Bevölkerung eingefunden hatten, begangen. Ministerpräsident Dr. Held entbot in seiner Festrede dem Rheinland inmitten dankerfüllten Gruß und gelobte, die Hand zum Schwur erhoben: „Lieb Vaterland magst ruhig sein, das ganze deutsche Volk hält treu die Wacht am Rhein.“

### Neue Nachrichten

#### Die wirtsch. Landwirtschaft zu der Zollfrage

Stuttgart, 21. Juni. Der Gesamtverband des Landw. Hauptverbandes hat in seiner letzten Sitzung nachfolgende Entscheidung gefaßt: Der Vorstand des Landw. Hauptverbandes kann sich mit den in der neuen Zolltarifvorlage vorgesehenen Zollsätzen für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in keiner Weise einverstanden erklären, da ein nicht unwesentliches Mißverhältnis zwischen den Zöllen der Industrie und der Landwirtschaft nach wie vor besteht. Die Zollsätze der Vorlage werden bewirken, daß die Preise für landwirtschaftliche Bedarfsartikel immer höher werden im Verhältnis zu den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte. Verlangt wird ein Lücken-Losser Zolltarif, der insbesondere auch den Zollschutz für Milch enthält, und der damit endlich dem Mißverhältnis zwischen Industrie- und landwirtschaftlichen Produktpreisen ein Ende macht. Der auf eine längere Zeitspanne als bei Industrie und Handel eingestellte Wirtschaftsplan der Landwirtschaft macht die Gewährung von Mindestzöllen für die wichtigsten Produkte dringend erforderlich. Wenn aber schließlich trotz alledem ausreichende Zölle für die Landwirtschaft nicht durchzubringen sind, muß sich die Landwirtschaft auf den Boden des Freihandels stellen und dann auch den sofortigen Abbau der Industriezölle mit aller Entschiedenheit fordern.

#### Vom Haager Internationalen Gerichtshof

Haag, 21. Juni. In der gestrigen Sitzung des ständigen Internationalen Gerichtshofes teilte der Präsident des Gerichtshofes, der schweizerische Universitätsprofessor Huber mit, daß dem Gerichtshof ein Rechtsersuchen der deutschen Regierung bezüglich deutscher Interessen in Oberschlesien vorliege. Da jedoch Polen den Internationalen Gerichtshof als unzuständig abgelehnt hat, beschloß der Gerichtshof, eine Entscheidung bis zum 15. Juli aufzuschieben.

#### Wiederzusammentritt der belgischen Kammer

Brüssel, 21. Juni. „Peuple“ kündigt an, daß die Kam-



mer für Dienstag einberufen sei. Auf der Tagesordnung steht die Verlesung der Regierungserklärung. Am Montag werde das Kabinett endgültig den Wortlaut dieser Regierungserklärung festlegen und alsdann in einem allgemeinen Meinungs austausch über die von Vandervelde dem Kabinettsrat unterbreiteten Fragen eintreten, nämlich die belgischen Schulden bei Amerika und das belgische Oberkommando in Rheinland.

#### Klärung der innerpolitischen Lage Frankreichs?

Paris, 21. Juni. Poincaré wird am Dienstag in der Kammerklärung über die Marokkofrage abgeben; dann wird eine Anfrage erfolgen. Es ist kein Zweifel mehr vorhanden, daß die Lage am Dienstag eine Klärung erfahren wird. Die sozialistischen Abgeordneten erhalten aus allen Wahlkreisen die Aufforderung, mit der Regierungspolitik Schritt zu machen. Da die Sozialisten befürworten, daß das Kartell, wenn es einmal auseinandergehe, nicht mehr zusammengebracht werden könne, wollen sie bis Dienstag eine Formel ausfindig machen, um entweder das Kabinett zum Rückgeben gegenüber den sozialistischen Forderungen zu zwingen oder die Radikalen zu bewegen, ebenfalls von Poincaré abzufallen.

#### Der Krieg in Marokko

Paris, 21. Juni. Havas meldet aus Tanger: Die Lage in der westlichen spanischen Zone wird ernst. Rebellen ziehen ihre Truppen an verschiedenen Punkten der internationalen Linie Ceuta-Tetuan und in der Zone von Larache zusammen. Aus Madrid meldet Havas: Im Verlaufe des Kabinettsrates hat das Direktorium die durch die französisch-spanische Marokkokerferenz gefassten Beschlüsse gutgeheißen. Der französisch-spanische Ausschuss habe die Frage der Ueberwachung von der Seeherseite her geprüft und hätte über die von beiden Regierungen vorzuschlagenden Maßnahmen ein vollkommenes Einverständnis erzielt. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Fez erfährt von Eingeborenen, daß Abd el Krim in der letzten Woche einen wichtigen Ministerrat abgehalten habe, an dem alle Führer der Stämme, die gegen Frankreich kämpften, anwesend waren. Es sei die Frage erörtert worden, wie der Krieg geführt werden solle. Eine Ansichtung sei dahin gegangen, daß ein allgemeiner Angriff gegen die Franzosen entsefelt werden solle, während der andere Teil einen Teilangriff befürwortete.

#### Vor Verhandlungen in Schanghai

London, 21. Juni. Nach einer Meldung aus Peking haben die Mächte dem Außenministerium mitgeteilt, daß sie bereit seien, neue Unterhandlungen für die Regelung der Lage in Schanghai zu eröffnen. Trotzdem die Unterhandlungen in Schanghai zu keinem Ergebnis geführt hätten und sofern die chinesische Regierung es wünsche, seien die Gesandtschaften bereit, ihren Regierungen die vollständige Uenderung der internationalen Zustände in Schanghai vorzuschlagen. Nach einer Meldung aus Schanghai werden die chinesischen Banken und Geschäfte am Montag wieder geöffnet sein. Man glaubt, daß dies zur allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit führen werde. Der Streikausschuss fordert jetzt nur noch, daß die Arbeiter japanischer und englischer Firmen den Ausstand fortsetzen, weil diese als Feinde Chinas angesehen werden müssen. Die Streikenden von Schanghai haben bis jetzt im ganzen 100 000 Dollar von der Peking Regierung als Unterstützung erhalten. Gegenwärtig befinden sich 60 Kriegsschiffe der Mächte in den chinesischen Gewässern.

Eine chinesische Massenversammlung in Kanton beschloß den Generalstreik und sprach sich für den Boykott britischer, japanischer und amerikanischer Waren aus. Das Datum des Streikbeginns ist noch unbekannt. Doch wird erwartet, daß der Streik am Montag ausbrechen wird. Man befürchtet, daß es im Zusammenhang damit zu fremdenfeindlichen Ausschreitungen kommen wird. Die Behörden im Europäerquartier haben Maßnahmen getroffen, um ihnen vorzubeugen.

#### Deutscher Reichstag

Die Anträge gegen den bayerischen Ausnahmezustand wurden dem Rechtsausschuss überwiesen. Die Abstimmung über die Anträge zum Kapitel Technische Nothilfe wurden wegen der schwachen Besetzung des Hauses zurückgestellt. Mit der Beratung des Kapitels Gesundheitswesen wird eine Anfrage des Zentrums, die sich für die oberösterreichischen Flüchtlinge und Verdrängten einsetzt und die dafür bis jetzt getroffenen gesetzlichen Regelungen als unzulänglich bezeichnet, sowie mit einer sozialdemokratischen Anfrage in der gleichen Angelegenheit verbunden. In Beantwortung der Anfragen erklärt Staatssekretär Zweigert, daß die Aufgaben der Flüchtlingsfürsorge den Ländern übertragen seien. Trotzdem

habe die Reichsregierung Maßnahmen getroffen, durch die Wohnungsnot in Oberschlesien in absehbarer Zeit beseitigt sein werde. Auch die übrigen Redner schildern die Not in Oberschlesien, die ein wirtschaftliches Problem und eine Folge der unnatürlichen Grenzregelung sei.

## Württemberg

Der Finanzausschuss des Landtags setzte seine Beratungen fort. Kap. 92—96 (Salinen, Badeanstalt Wildbad, Münze, Staatsanzeiger) wurden genehmigt. Bei der Beratung des Haushalts, Arbeits- und Ernährungsministeriums gab der Berichterstatter Kenntnis von Eingaben des Gemeinderates Göppingen über Mißstände auf dem Göppinger Bahnhof. Zu einer Eingabe der Stadtgemeinde Spaichingen um Bollendung der Bahnstrecke Spaichingen-Ruspelingen wird regierungsseits mitgeteilt, daß neue Verhandlungen über den Ausbau von Nebenbahnlinsen mit der Reichsregierung kurzzeit geführt werden. Auf eine sozialdemokratische Anfrage über die Aufhebung des Arbeitsministeriums erklärte Staatsrat Rau, daß über den Fortbestand des Arbeitsministeriums dem Landtag eine Vorlage zugehen werde. In der Beurteilung der vielen Verkaufsstellen auf den Bahnhöfen gehe die Regierung mit dem Landtag einig. Ein Antrag des Berichterstatters, daß die Regierung bei der Reichsbahnverwaltung auf die Beseitigung der festgestellten Mißstände hinwirke, wird angenommen. Staatsrat Rau bemerkte weiter, daß das Arbeitsministerium die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt überwache und Notstandsarbeiten vorbereite. Hinsichtlich der Preisentwicklung sei nach den amtlichen Feststellungen ein Wachsen des Abstandes zwischen Lohn und Lebenshaltungskosten gegenwärtig nicht zu beobachten. Die Regierung werde sich eifrig um die Verrbilligung der Eisenbahntarife für den Nahverkehr verwenden. Zunächst sollen jene Nebenbahnen fertiggestellt werden, die den geringsten Aufwand erfordern. Kap. 31 (Arbeits- und Ernährungsministerium) wurde genehmigt, desgl. die Kap. 32 (Zentralstelle für Landwirtschaft) und Kap. 33 (Landgestüt). Auch die übrigen Kapitel des Haushalts des Ernährungs- und Arbeitsministeriums wurden in der Samstag-Sitzung genehmigt.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hielt am Samstag im Cannstatter Kursaal ihre 99. Hauptversammlung anlässlich der Landwirtschaftlichen Ausstellung ab, die ihr einen Mitgliederzugang von 700 Mitgliedern brachte, sodass sie bis jetzt über 34 000 Mitglieder zählt. Die 32. Wanderversammlung und -Ausstellung soll im nächsten Jahre in Breslau abgehalten werden. Die 100. Hauptversammlung findet im September als Jubiläumstagung in Königsberg statt. Nach den Ergänzungswahlen zum Präsidium und Gesamtausschuss hielt Direktor Dr. Ströbel von der Württl. Landwirtschaftskammer einen Vortrag über die Entwicklung und den Stand der Landwirtschaft in Württemberg und Hohenzollern seit dem Jahre 1908, in dem die Landwirtschaftsausstellung zum letzten bzw. zweiten Male in Stuttgart zu sehen war.

Landwirtschaft und Milchpreis. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes hat in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis genommen, daß der Verband der Württl. Milchbedarfsgemeinden von sich aus und ohne die Landwirtschaft vorher zu hören, den Erzeugerpreis einfach im ganzen Land um 2—3 Bsp. ab 1. Juni d. J. herabgesetzt hat. Namens der württembergischen Milchzeuger erhebt er schärfsten Einspruch gegen ein solches Vorgehen. Für die meisten kleineren Landwirte bedeutet gegenwärtig das Milchgeld die einzige Einnahme- und macht sich deshalb die willkürliche Herabsetzung sehr bemerkbar. Zudem liegt bei der herrschenden Trockenheit die Gefahr nahe, daß die Anlieferung von Milch bedeutend nachlassen wird. Es ist deshalb im eigenen Interesse der Städte gelegen, ihre Lieferungsverträge einzuhalten, sonst könnte die unter Zwangswirtschaft bestandene Milchknappheit sich zum Schaden der städtischen Bevölkerung sehr rasch wieder einstellen. Ferner bestehen in den meisten Fällen Lieferungsverträge, nach denen die Regelung des Erzeugerpreises Sache einer gemeinsamen Verabredung zwischen Verbraucher- und Erzeugerorganisationen ist. Einseitige Herabsetzung ist daher grober Vertragsbruch.

Arbeitsmarktlage und Erwerbslosenfürsorge. Im Bauergewerbe hat nach dem Streik die Nachfrage nach Arbeitskräften wieder voll eingeseht. Wegen des Wohnungsmangels sind viele auswärtige Arbeiter nach wie vor ferngehalten. Der Gipferstreik dauert noch an. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen ist auf 94 zurückgegangen.

Ein Messerheld. Das Schwurgericht hat den aus Bayern gebürtigen Stallschweizer Karl Schwarz wegen Totschlages zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Schwarz hatte am 24. Mai in Kenningen den Waldhüter Rudolf Blaid erstochen.

Kein Volksfest. In der letzten Gemeinderatsitzung

wurde beschlossen, diesen Herbst das Cannstatter Volksfest mit Rücksicht auf die Landwirtschaftliche Wanderausstellung ausfallen zu lassen.

Verhaftung. Der 21-jährige Reisende Christian Schöffel, der sich in kleineren Orten Württembergs eine ganze Reihe von Betrügereien zuschulden kommen ließ und als Naturheilkundiger auftrat, wurde in den letzten Tagen hier festgenommen.

#### Aus dem Lande

Ditzingen, O. Leonberg, 21. Juni. Schwere Sturz. Gärtner Metzger stürzte in der Scheune ab und starb an den Verletzungen.

Magstadt, O. Böblingen, 21. Juni. Unfall im Heu. Die Frau des Wagners Bögele fiel infolge Radbruchs vom vollbeladenen Heuwagen, sie wurde so schwer am Rücken verletzt, daß sie trotz Operation nicht mehr gerettet werden konnte.

Tübingen, 21. Juni. Ein Schwindler. Ein gutaussehender junger Mensch bot in einer Reihe von Häusern Eintrittskarten in ein Konzert zugunsten von Blinden zum Preis von 2 Mk. an. Es gelang ihm, zahlreiche Karten zu verkaufen. Das Konzert hat nirgends stattgefunden. Der Schwindler konnte noch nicht ermittelt werden.

Badenag, 21. Juni. Kurs für Sägemostbereitung. In der Kücherei Haar wurde ein vom württl. Landesauschuss für gärungstote Früchteeberwertung vorbereiteter Tageskurs, der von mehr als 50 Männern und Frauen besucht war, abgehalten. Obstbaulehrer Baumann von Buchenbach (Baden), ein erfahrener Obstbaulehrer und z. Zt. der kundigste Sachmann auf dem Gebiet der Sägemostbereitung, führte einen von ihm erfundenen Flächenerhiger vor. Der Kurs fand lebhaftes Interesse.

Heilbronn, 21. Juni. Krankenkassenverband. Die Landesversammlung des Württl. Krankenkassenverbandes findet hier am 29. ds. Mts. in den Sälen der „Harmonie“ statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das neue Fürsorgerecht, Erwerbslosenfürsorge und Krankenkassen und die Anträge.

Heidenheim, O. Heidenheim, 21. Juni. Brand. In dem Haus der Witwe Maier brach über den Mittag, so lange diese auf dem Felde arbeitete, Feuer aus, das das ganze Innenhaus zerstörte.

Oberjettingen, O. Herrenberg, 21. Juni. Schulausflug und Empfang bei der Kaiserin. Die Oberjettinger Schule machte einen Ausflug nach Wildbad und brachte der dort zur Kur weilenden Gemahlin des Kaisers mit ihrer Schülerkapelle ein Ständchen. Nachher wurde der begleitende Lehrer, Oberlehrer Wagner, mit den kleinen Musikanten empfangen, wo sie ihrer Freude und dem Dank für die Huldigung Ausdruck gab.

Ulm, 21. Juni. Ehrenvolle Ernennung. Der Vorstand des städt. Museums, Professor Dr. Baum, ist zum Auschussmitglied des Deutschen Vereins für Kunst und Wissenschaft ernannt worden. — Nach Unterschlagung von 5000 Mark ging der 27-jährige Buchhalter einer hiesigen Firma flüchtig. Das volle Vertrauen seiner Firma mußte er aus, um so widerrechtlich Gelder der Firma an sich zu bringen. Seine Veruntreuungen wurden gerade einige Tage nach seiner Verheiratung aufgedeckt. — Das Schwurgericht hat den Elektrotechniker Eugen Beer von Dietenheim O. A. G. wegen Verleitung zur Brandstiftung zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus und dessen Ehefrau Magdalene wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Ulm, 21. Juni. Selbstmord. Ein verheirateter Bauangestellter von hier verübte gestern früh Selbstmord durch Erhängen an einem Baum auf dem Kuhberg. Vorher öffnete er sich noch die Pulsadern. Familienstreitigkeiten sollen die Ursache der Tat sein.

Gasthaus, O. Teitmann, 21. Juni. Brand. Auf bis jetzt noch nicht ganz aufgeklärte Ursache entstand im Anwesen des Landwirts Tannner in Kimmertsweiler ein Brand, dem der ganze Heustadel samt den Futtermitteln und sonstigen Vorräten zum Opfer fiel.

Friedrichshafen, 21. Juni. Ein ungetreuer Buchhalter. Der 25 J. a. verh. Buchhalter Siegfried Heymann war verhaftet worden, weil er nach Unterschlagungen durchgegangen war, durch die sein bisheriger Chef in Konkurs geraten ist. Im Seehotel hat Heymann, der mittellos war, eine Schuld von 220 Mk. für Wohnung und Verpflegung gemacht. Wegen dieses Fehlbetrugs erhielt er jetzt 21 Tage Gefängnis.

## Die Referendarin.

Roman von Carl Busse.

(Nachdruck verboten)

### Erstes Kapitel.

„He hopp! runter Satan! Sieh dich um — dein neuer Wirkungskreis.“

Der Schaffner, der die Tür des Abteils dritter Klasse aufgerissen hatte, stand schmunzelnd dabei. Ein mächtiger grau-blauer Doggenrübe reckte sich, schnüffelte und Prang dann mit einem Satz aus dem Wagen.

„Sehen Sie, Mann Gottes“, sagte der Besitzer des Hundes zum Schaffner, „es ging! Die Welt steht noch, die Eisenbahn dito. Es geht überhaupt alles. Katerkibe, solchen Prachtkerl ins Hundecoupe stecken zu wollen! Damit er mir die Hände kriegt — was?“

„Instruktion, Herr . . . Herr Baron. Aber wenn man ein Auge zudrücken kann . . .“

„Dann tut man's. Ich sehe, Sie passen in die Welt. Grüßen Sie Ihre Frau.“

Der Schaffner grinste über das ganze Gesicht.

„Wenn ich man eine häit“ —!

„Na, dann die zukünftigel 'morgen!'“

„Morgen, Herr Baron.“

Für einen Reichstaler hat er mich zum Baron gemacht“, dachte Peter Körner. „Für zwei war' ich Graf und für drei am Ende gar Durchlaucht geworden. Großkirchen scheint billig zu sein.“

Er hatte den Handschuh angezogen und die Dogge am Halsband gefaßt. Trotzdem er reichliches Geldemag hatte, brachte er sich dabei nicht zu hüden. So ging er, fast als letzter der in Großkirchen ausgestiegenen Passagiere, durch die Bahnwehre, gab seine beiden Billette ab und stand

halb einer Reihe von Hotelbedienten gegenüber, von denen jeder die Mühe abnahm und ihn durch ein aufforderndes Lächeln nahelegte, sich ihm anzuvertrauen.

„Ja so, das Gepäc“ —!

„Wo speisen die Juristen?“ fragte er, während er den Schein suchte. „Ich meine die Referendare.“

Die Hotelbedienten äugten sich an.

„Sind Sie etwa von's Gericht?“

„Aufzuwarten. Wünschen Sie meine Personalakten zu sehen?“

„Ja, Herr, denn ich bin bei uns richtig. Gasthaus zum Lamm — gleich am Markt links.“

„Schön. Befolgen Sie mir also mein Gepäc. Haben Sie einen Wagen da? Denn ich sage Ihnen im voraus, Gustav, ich hab' keinen Koffer, sondern eine Kofferburg.“

Der Hotelbedienter fraute sich mit verlegenerm Lächeln den Kopf.

„Na, was fehlt denn noch? Ist das Gepäc zu schwer für Sie?“

„Nä, Herr, aber ich bin doch nich' Gustav. Ich bin Korl.“

Peter Körner suchte die Achseln. Satan ward ungeduldig.

„Die Hotelbedienter heißen bei mir alle Gustav. Nach einer Perle eures Standes. Und nun erzählen Sie mir noch, wo's nach dem „Großkirchener Anzeiger“ geht. Da 'runter? Immer geradeaus? Schön.“

Die Dogge ward freigegeben. Im mächtigen Sähen schloß sie hin, ein eleganter Käufer. Der Referendar sah ihr zu — mit einem fast eisten Wohlgefallen in dem hübschen Gesicht.

Erst dann begutachtete er Großkirchen. Es präsen-

tierte sich von dieser Seite nicht übel. Vor dem Bahnhof der große Plak mit dem Ronbelle, auf dem bald gewiß Blumen blühen würden. Dann eine kerzenactade Straße

mit roten und weißen Häusern — keines ohne Vorgarten. Und fast alle diese Häuser schienen neu zu sein. Mit ihren Farben grühten sie an dem sonnigen, ob auch kühlten Vormittag so freundlich, daß der Ankömmling sich nicht genug wundern konnte.

Er hatte geglaubt, dies Großkirchen sei das verräucherste Nest im ganzen deutschen Vaterlande.

Und nun lag die Straße vor ihm so schmud, sauber, einladend — nur unheimlich still. Man mußte sich an diese Stille erst gewöhnen. Er war heute in aller Herrgottsfrühe mit der Droschke durch Berlin gerumpelt, dem Stettiner Bahnhof zu. Das Dröhnen des großstädtischen Lebens lag ihm noch im Ohr. Da war das Schweigen hier doppelt wunderbar.

Die Spahen schilpten. Es ging nicht unter in anderen Geräumchen, es tönte fast aufdringlich. Ein Hotelomnibus rumpelte vom Bahnhof her — man hörte ihn, und nur ihn, unglaublich lange.

Fast kein Mensch zu sehen. „Schapp, schapp, schapp“ tönte das Laufen des Hundes. Und die eigenen Schritte dröhnten ordentlich.

Es war eine ganz andere Welt. Man fühlte sich geradezu versucht, leiser aufzutreten. Als ob man durch eine schlafende, verfunksene Stadt schritt!

Aber die Stimmung hielt nicht lange an. Denn plötzlich ertönte ein Pötergeschrei: Mit erhobener Rute, in stolzen Schritten war Satan davongeschossen. Peter Körner sah ein dürrtes, altes Frauenzimmer, auf deren Schulter miauend und lachend eine Katze saß.

„Nehmen Sie den Hund weg . . . weg mit dem Hund“, kreischte eine hohe Stimme. „Wie kann man solch Vieh frei laufen lassen! In die Kette damit!“

Wie ein Tanzbär hatte sich die Dogge aufgerichtet; prachtvoll standen die Ohren.

(Fortsetzung folgt.)

## Baden

**Karlsruhe, 21. Juni.** Gestern nachmittag stieß Ecke Blücher- und Nolitestraße ein Lastkraftwagen mit einem Personentransportwagen zusammen. Die Insassen des letzteren, ein Firmeneinhaber aus Straßburg und dessen 10 und 12 Jahre alten Töchter, erlitten erhebliche Verletzungen und mußten sämtliche nach dem städt. Krankenhaus verbracht werden.

**Hofweier bei Offenburg, 21. Juni.** Der 59jährige Landwirt Karl Rabi war damit beschäftigt, den vollbeladenen Wagen der Heuernte heimzuführen. Beim Bahnübergang Niederschopfheim wurde er von einem Auto angefahren, trug aber nur leichte Verletzungen davon. Er wurde ins Krankenhaus nach Offenburg verbracht.

**Kastatt, 20. Juni.** Beim Preisbewerb der 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Stuttgart wurde der Saatgutanstalt der badischen Landwirtschaftskammer in Kastatt für ihre Maiszuchtarbeit der Ehrenpreis des preussischen Staatsministeriums sowie der erste Preis der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zuerkannt.

**Freiburg i. B., 21. Juni.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen Steuersekretär von hier wegen Unterschlagung amtlicher Gelder in Tateinheit mit Urkundenfälschung zu zehn Monaten Gefängnis.

**Bruchhausen bei Eitingen, 20. Juni.** Beim Laden eines Heuwagens auf der Wiese verlor der 60jährige Landwirt Ludwig Streit infolge plötzlichen Anziehens der Zugtiere das Uebergewicht und stürzte von dem Gefährt ab. Er brach das Genick und war alsbald eine Leiche.

**Singen a. H., 21. Juni.** Am Basaltwerk am Hohenstoffel ist nun auch der Streik ausgebrochen, nachdem schon letzte Woche ein Teilstreik an den Verladestellen gemeldet wurde. Jetzt ruht das ganze Unternehmen. Uebrigens zur Schadenfreude der Gegner des Abbruchs dieses schönen Hegaubergs.

**Pforzheim, 19. Juni.** Durch Einatmen von Leuchtgas hat eine ältere Witwe hier Selbstmord begangen, die Ursache soll in Lebensüberdruß zu suchen sein.

**Mannheim, 19. Juni.** Mittwoch nachmittag ist in einer hiesigen Großmühle ein 61 Jahre alter verh. Müller aus Herberishofen dadurch verunglückt, daß er entsagen den Vorschriften einen Sadaufzug benutzte, um vom 4. Boden auf den 2. Boden des Werks zu gelangen. Infolge unrichtiger Handhabung stürzte der Mann mit dem Aufzug in den im Keller befindlichen Schacht. Er war sofort tot.

**Gochsheim bei Bruchsal, 19. Juni.** Seit mehreren Wochen herricht hier und in der Umgebung Hühnerpest. Viele Hühner, in manchen Häusern ganze Bestände, sind der Seuche zum Opfer gefallen. In der zwischen hier und Flehingen gelegenen Hagenmühle sollen 80 Stück Hühner an der Seuche zugrunde gegangen sein.

**Schnau bei Heidelberg, 19. Juni.** Der 25jährige ledige Fabrikarbeiter Fritz Künzinger schaute in Neckarsteinach eine Schiffschaukel an und wurde dabei von einem daneben schwebenden Schiff am Kopf getroffen. Er erlitt dabei eine Schädelverletzung, an deren Folgen er gestorben ist.

**Villingen i. B., 19. Juni.** Die „Tonhalle“ ging endgültig an Kaspar Speck zum „Bürgerlichen Bräuhaus“ über, der den Wirtschaftsbetrieb neben seinem bisherigen übernommen hat. Das Bürgerliche Bräuhaus und das frühere Oberische Haus gehen auf 1. September an die Rieseler Brauerei um den Preis von 130 000 Mark über.

**Villingen, 19. Juni.** Am 28. Juni d. J. findet hier eine große Tagung der Arbeiter und Arbeiterinnen-Vereine des Schwarzwaldes und der Saar statt.

**Waldshut, 19. Juni.** Das Anwesen des Stabhalters Maier in Rohr brannte aus unbekannter Ursache vollständig nieder. Sämtliches Inventar und die Fahrnisse, sowie das Kleinvieh kam in den Flammen um. Nur das Großvieh konnte gerettet werden.

**Allerheiligen, 19. Juni.** Das bei Allerheiligen zu errichtende Denkmal für die Gefallenen sämtlicher Ortsgruppen des badischen Schwarzwaldvereins soll am 25. Oktober d. J. eingeweiht werden.

## lokales.

**Wildbad, 22. Juni 1925.**

**Heiterer Nachmittag.** Am Mittwoch, den 24. Juni 4 Uhr nachm., findet im Kurssaal ein heiterer Nachmittag statt unter Mitwirkung von hiesigen Bühnenkünstlern, wie Frau Schuchard, Fräulein Kuhn, Frau Rypinski, aber auch des Kurorchesters und einiger weiterer Mitwirkenden aus der Stadt. Dieser heitere Nachmittag ist nicht nur für die ganze Wildbader Schulfugend, sondern es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch die Kurgäste willkommen sind. Der Eintritt ist für die Schulfugend unter Führung ihrer Lehrer bzw. Lehrerinnen frei, ebenso für Inhaber weißer Kurortkarten, für solche mit roten Kurortkarten 50 Pf.

**Tanz-Abend Junge Frank.** Auf den heute abend im Kurhausaal stattfindenden Tanzabend der in Wildbad wohlbekanntesten Tänzerin Junge Frank sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

## Allerlei über Wildbad.

Es gibt eine besondere Art von Rheumatikern, die auch unter den Wildbader Kurgästen nicht selten ist, Personen mittleren oder gehobenen Alters, die sich ganz von ihrer Krankheit beherrschen lassen und, statt dagegen anzukämpfen, immer nur jammern und klagen, sich es aber sonst recht gut gehen lassen, den Genüssen des Lebens keineswegs abhold sind und dabei dick und dicke werden.

Nun hat kürzlich Maurice Donnay, ein zur Zeit in Paris sehr geschätzter Theaterdichter, einen solchen Rheumatiker zu einer Bühnenfigur gestaltet. Der Rheumatiker, der 50 Jahre alt ist, wird darin von einer ausgelassenen, jungen Dame wegen seiner Krankheitswichtigkeit und Schwarzseherei verachtet und erhält von ihr recht gute Ratschläge, die auch für die entsprechenden Wildbader Kurgäste durchaus empfehlenswert sind. Ich habe sie daher unter möglichster Wahrung des wichtigen und prickelnden französischen Tones in deutsche Verse übertragen:

Die dicken Rheumatismuskanten  
sind oft geplagt von dummen Gedanken.  
Drum Rheumatiker von fünfzig Jahren,  
guten Rat sollst du erfahren!  
Nur länger als der Stunden acht

daure deine Ruh bei Nacht,  
sobald du aus dem Bett heraus  
dehnt turnend die Gelenk dir aus,  
damit den Gliedern werde neu geboren  
das glatte Spiel, das sie verloren!  
Uebungen machst du, ein für ein,  
an Nacken, Kumpfe, Arm und Bein,  
damit dein überquellend dicker Bauch  
rückdränge sich, wie's Anstand ist und Brauch!  
Esse wenig, wenig, hör's genaue,  
ganz besonders alles gut zerkaue,  
daß fein zermahlen und zerschlossen  
in den Magen kommt der Bissen!  
Als Getränke nimmst jetzt, du Prasser,  
Kaffee, Tee und Zuckerwasser,  
vielleicht mal auch ein Bierlein rot und alt,  
wenn das Wetter regnerisch und kalt!  
Aber nie — ich sag's mit Schrecken —  
Fast bleibt mir's Wort im Halse stecken,  
nie, niemals, nie, schwör mit das,  
greife nach des Schnapjes Glas!  
Marschieren wirst mit stottem Gang  
täglich acht Kilometer lang!  
Was betrifft die Frauenliebe,  
das hängt ab von deinem Triebe,  
erlaubt ist wohl, sich dran zu laben,  
doch übertreib' nicht deine Gaben!  
„Enthalte dich im Zweifelsfall“  
ist Weisheit hier, wie überall.  
Rheumatiker von fünfzig Jahren,  
folg' dem Rat, den du erfahren!  
Speck am Herz und Fett am Magen  
trachten dir nach deinem Kragen;  
Drum tu' alles, was du kannst,  
zu verkleinern deinen Wanst!  
Dann kriegst du wieder froh Gesicht,  
Wie's ist des guten Bürgers Pflicht.

Sc.

## Vor dem neuen Denkmal der im Weltkrieg gefallenen Söhne Wildbads.

Auf lichter Bergeshalde, umrahmt vom Tannenwald,  
Weitleuchtend in die Lande, hochragender Gestalt  
Ward euch ein Mal errichtet, euch Edlen voller Mut,  
Die freudig ihr gegeben für euer Land das Blut.

Ein Jüngling sinket stehend, gestützt von Mannesarm,  
Es steht an seiner Seite ein Weib in tiefem Harn.  
Sein brechend Auge blühet in Schwabens Hügelland,  
Im tiefen Tale schlinget die Enz ihr Silberband.

O, die ihr euch gepöfert, ob Mann, ob Jüngling zart,  
Wie glänzen eure Namen, für ewig aufbewahrt!  
Wie habt ihr euch gestürzt freudvoll in Feindesreich'n,  
Um heiligste Scholle vom Fremdling zu befrei'n!

Umsonst all euer Ringen, umsonst der Geldentod,  
Noch raubt des Gegners Tücke den Brüdern Korn und Brot;  
Denn fremde Krieger schalten am lieben deutschen Rhein,  
In Worms, wo Hagen hauste, trinkt heut' der Franzmann Wein.

Doch wie in Wintertagen nach Sturm, nach Eisesnacht  
Stets eure Heimaterde verjüngt ist erwacht,  
So wird dein Vaterlande nach Qual, nach Leibeswehn,  
Ch' man es ahnt, voll Bäume ein neuer Lenz erstehn.

Dann wird erwachen wieder in eurer Brüder Geist  
Die Macht, die ohne Bantzen dem Feind die Schranke weist.  
Rein, nicht umsonst vergossen habt ihr den Heldenkost,  
In Sohn und Enkels Adern schäumt er in wilder Kraft. E. H.

## Saison-Nachrichten.

**V. Sinfonie-Konzert des staatlichen Kurorchesters,** am Donnerstag, 18. 6. 25, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Kurssaal. Solistin: Fräulein Anita Oberländer (Sopran) vom Landestheater Stuttgart; am Klavier: Frau Elise Rypinski. Unter Hermann Eichrich's großzügiger Leitung begann das Konzert mit Haydn's lieblicher, leider nicht allzu oft gespielter Sinfonie in Es-dur (mit dem Pautenwirbel). Wenn Haydn erklingt, geht die Sonne auf und lieblich verklärt erscheint in rosigem Gesichte die Umwelt, besonders bei so trefflicher Wiedergabe. Als Orchesternummern folgten dann noch Mozarts berühmte „Kleine Nachtmusik“ (ohne Blasinstrumente), deren heiteres und doch tiefes, süßes Gepräge den ärgsten Hypochonder oder Misantropen fröhlich stimmen muß, besonders das Trio des Menuetts und des Schluß-Rondo! Den Abschluß bildete die auch außerhalb der Musikliebhabertreife weithin bekannte „Akademische Fest-Ouvertüre“ von Brahms. Den Fachmann mutet es oft etwas sonderbar an, wie der schwerblütige, tiefstürfende Komponist der vier Sinfonien, der großen Sertette, des Requiem und anderer erster Werke hier mit den heiteren Weisen der deutschen Musensöhne musikalisch Fangball spielt. So verfehlt diese Ouvertüre denn auch nie ihre Wirkung selbst auf Zuhörer, welche einem Brahms sonst nichts abzugewinnen vermögen. — Die Solistin des Abends, Fräulein Anita Oberländer, führte sich in bester Weise mit der Rosemarie aus „Figaros Hochzeit“ (mit Orchesterbegleitung) ein. Mit Stellung dieser hohen Aufgabe — Mozart gut zu singen, gehört zu den schwersten Problemen — hat die Künstlerin die strengste Kritik herausgefordert. Und die Kritik freut sich, konstatieren zu können, daß die Sängerin alles ausgeschöpft und wiedergegeben hat, was ein Mozart mit dieser seiner vielleicht schönsten Arie des „Figaro“ dem Zuhörer zu sagen hatte. Wohlklang, nichts als Wohlklang! Mit einem Timbre, dessen metallischer Glanz uns bisweilen an die herrlichen Stimmen der Mailänder Scala erinnerte, mit so tiefem musikalischen Empfinden, daß uns scheint, als ob diese Stimme und diese Künstlerin noch mehr für das Oratorium, denn für die Oper geschaffen sei! Dies wurde uns klar durch den Vortrag der Brahms'schen und Regers'schen Lieder, welche nicht nur eine wohlgeschulte, schöne Stimme, sondern vor allem einen warm empfundenen, durchgeistigten Vortrag erfordern. Brahms's fast populär gewordene „Feldensamkeit“ und Regers' „Maria Wiegenslied“ schienen das Publikum am meisten zu fesseln. — In Frau Elise Rypinski hatte die Solistin eine vorzügliche Partnerin am Klavier, welche es ausgezeichnet verstand, die Begleitung dem Vortrag anzupassen, was ihr um so leichter fallen mochte, als diese vielseitige Künstlerin, wie wir wissen, selbst eine wohlgeschulte Sängerin ist. — So war denn dieser Sinfonie-Abend ein schöner

Erfolg für Solistin, Dirigent und Orchester und hochbefriedigt verlieh das Publikum den großen Saal, den es bis aufs letzte Plätzchen gefüllt hatte. Dr. H. F. H.

## Die künftige Einkommensteuerveranlagung

Das Kalenderjahr 1925 ist in der Regel die Unterlage für die nächste Veranlagung zur Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, da die Ablösung jener Steuern in der Regel bis Ende 1924 durch das Steuerüberleitungsgesetz erfolgt ist; es ist also normalerweise ab 1. Januar 1925 noch nicht abgelöst. Da jedoch Wirtschaftsjahre, die vor Ende 1924 abgeschlossen, auch nur bis zum früheren Zeitpunkt der Beendigung des Wirtschaftsjahres abgeschlossen sind, so läuft der durch Ablösung noch nicht erledigte Zeitraum ab einem früheren Zeitpunkt als dem 1. Januar 1925. Läßt z. B. das Wirtschaftsjahr vom 1. April bis 31. März, so ergibt sich folgendes Bild:

1. April 1923 bis 31. Dezember 1923 erledigt durch Abschlußzahlung auf Grund der zweiten Steuerverordnungs-

1. Januar 1924 bis 31. März 1924 erledigt durch Vorauszahlungen infolge des neuen Steuerüberleitungsgesetzes;

1. April 1924 bis 31. März 1925 ein noch unerledigtes, der neuen Veranlagung harrendes Wirtschaftsjahr;

ab 1. April 1925 ein weiteres angefangenes Wirtschaftsjahr.

Die nächste Veranlagung, für die erst die weitere Befehlgabe die Befehle schafft, erfolgt:

a) für Wirtschaftsjahre, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juni 1925 enden, nach Ablauf der ersten Hälfte 1925;

b) für Wirtschaftsjahre, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1925 enden sowie für das Kalenderjahr 1925, nach Ablauf dieses Kalenderjahres.

Da die ersten Veranlagungen erst in der zweiten Hälfte 1925, und zwar nur für die in der ersten Hälfte abendenden Wirtschaftsjahre und ferner für die Landwirtschaft, stattfinden, die Mehrzahl der Veranlagung erst im Jahre 1926 nach erfolgter Deklaration erfolgen wird, so mußte im Prinzip das Vorauszahlungssystem beibehalten werden, bis eine neue Veranlagung vorliegt. Es sind weitere Vorschriften ergangen, um die Vorauszahlungen mit dem wirklichen Gewinn in Einklang zu bringen. Uebersteigt die voraussichtliche Steuer auf den Gewinn im ersten Halbjahr 1925 oder in der ersten Hälfte eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahres 1924/25 den Betrag, der an Vorauszahlungen geleistet wurde, so findet deren Erhöhung nicht statt. Weiß dagegen ein Gewerbetreibender für die abgelaufenen Quartale 1925 oder eines nach dem 30. Juni 1925 endenden Wirtschaftsjahres 1924/25 nach, daß die voraussichtliche Steuer auf seinen Gewinn seine Vorauszahlungen untersteigt, so sind ihm die Vorauszahlungen für den Rest zinslos zu fünden.

## Das Messer

Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Nordwestliche Winde, durch den Hochdruck im Westen bedingt, bringen Abkühlung. Für Dienstag ist Fortsetzung des vorwiegend trockenen und auch teilweise heiteren Wetters zu erwarten.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Der Enteignungsprozess um die herzoglich-coburgischen Domänen** ist jetzt nach fast siebenjähriger Dauer vom Reichsgericht zugunsten des Klägers Herzog von Coburg entschieden worden. Das Reichsgericht hat das Gesetz von 1918 für ungültig erklärt, so daß der Herzog wieder in seine Rechte eintritt.

**Hervorragende Flugleistung.** Das von Frankfurt nach Zürich verkehrende Postflugzeug der Aero-Cloud-Flug-Gesellschaft hat diese Strecke in zwei Stunden zurückgelegt. Ein Eisenbahnzug braucht bei besten Verbindungsmöglichkeiten 9 Stunden.

**Die blutigen Zusammenstöße in Teltow.** Die Teltower Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich mit den Zusammenstößen in Teltow am 6. Juni anlässlich eines Schützenfestes und einer Vannerweihe des Roten Frontkämpferbundes. Verschiedene kommunistische Anträge wurden abgelehnt. Der erste Bürgermeister kam nach längerer Darstellung der Vorgänge zu dem Ergebnis, daß die Zusammenstöße auf eine bewusste Herausforderung der Kommunisten zurückzuführen seien.

**Revolveranschlag auf den polnischen Bizekonsul in Effen.** Im polnischen Konsulat wurde von dem Polen Chaskel Bergier auf den polnischen Bizekonsul Lachowski ein Revolveranschlag verübt. Bergier, der die polnische Staatsangehörigkeit verloren hat, wurde von dem Bizekonsul in dieser Angelegenheit empfangen und gab im Verlauf der Unterredung drei Schüsse auf den Bizekonsul ab. Eine Kugel traf ihn in der Bauchgegend. Der Täter verfluchte zu entfliehen, wurde aber von den herbeigeeilten Büroangestellten festgehalten und später von der Polizei verhaftet. Der Bizekonsul wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Befinden hat sich inzwischen schon gebessert, so daß seine Vernehmung erfolgen konnte.

**Tödlicher Unfall beim Eislaufen.** Der Kölner Fahrer Jessen auf Ezzelsior wollte zwischen Blatten- und Heimbach eine Kurve nehmen, was ihm jedoch nicht glückte. Auf den quer in der Kurve stehenden Wagen Jessens fuhr der direkt hinter ihm folgende Meisterfahrer Ludewick-Essen auf Bugatti mit voller Wucht auf. Jessen war sofort tot, der Beifahrer schwer verletzt. Ebenso wurde auch Ludewick schwer verletzt.

**Geständiger Mörder.** Wegen des Mordes an der Rosa Reif bei Ehenar in Meiningen wurde der aus Frankfurt am Main gebürtige 30jährige Chemiker Israel Popp, der zuletzt in Ruffstein anständig war, verhaftet. An die Mordstelle gebracht, brach Popp heillos völlig zusammen; er legte ein Geständnis ab, daß er den Mord an der Reif im Morphinrausch begangen habe. Es ist noch nicht aufgeklärt, ob er auch den Mord an der Sölsnerin Weckhammer verübt hat. Der Mörder scheint aus einer bayerischen Heilanstalt, in der er wegen Morphinumfucht untergebracht gewesen sein will, entwichen zu sein.

**Internationaler Verband der Handelsmarine-Offiziere.** Eine Zusammenkunft der Offiziere der Handelsmarine in Paris, bei der Abordnungen aus acht Ländern, die 34 000 Mitglieder vertreten, anwesend waren, wurde die Schaffung eines internationalen Verbandes der Offiziere der Handelsmarine einstimmig angenommen. Dem Ausschuß gehören auch zwei Deutsche an.

**Deutsche Kriegsschiffe im Ausland.** In Rotterdam traf der kleine deutsche Kreuzer Amazone unter dem Befehl des Kapitäns J. See Eibel hier ein und ging am Parkhafen

vor Anker. Die Befahrung wurde vom Garnisonskommandanten und vom Hafenmeister im Namen der städtischen Behörden, sowie von dem deutschen Generalkonsul in Rotterdam, Legationsrat v. Hahn, an Bord besucht und begrüßt. Im Laufe des Tages fanden in der Stadt verschiedene Empfänge, u. a. auch seitens der deutschen Vereine statt. — Die deutschen Kriegsschiffe Hannover und Esch waren im Hafen von Oslo Anker. Außer dem gewöhnlichen Flaggensalut wurden anlässlich der Rückkehr Amundsens weitere 21 Schüsse abgegeben. Der deutsche Gesandte ging an Bord. Am Mittwoch sehen die Schiffe ihre Reise fort.

**Unfall der Königin von Holland.** In der Nähe des Dorfes Bossona blieb der Kraftwagen, in dem sich die Königin von Holland befand, an einem Abhang plötzlich hängen. Der Wagenführer stieg aus, um den Defekt zu beseitigen. Der Wagen setzte sich jedoch wieder in Bewegung. Die Königin, die auf dem Trittbrett stand, quetschte sich beim Abspringen an der Hand und zog sich so eine leichte Verletzung zu.

**Graf Bethlen an Blinddarmentzündung erkrankt.** Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen erkrankte an einer Blinddarmentzündung. Die Ärzte verordneten sofortige Ueberführung in ein Sanatorium zur Vornahme einer Operation an. Im Laufe der Nacht wurde die Operation ausgeführt, die sehr günstig verlief. Man rechnet mit einem normalen Verlauf der Krankheit.

**Verlobung einer italienischen Prinzessin.** Der König und die Königin haben ihre Zustimmung zur Verlobung der Prinzessin Masada mit dem Prinzen Philipp von Hessen erteilt.

**Auch in Italien gibt es einen Beamtenabbau.** Die italienische Kammer nahm mit 274 gegen 47 Stimmen den Gesetzentwurf über die Verabschiedung von Staatsbeamten an.

**Verurteilte kurdische Aufständische.** Scheit Abdullah und drei andere kurdische Aufständische sind zum Tode, fünf weitere Angeklagte zu je 2 1 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

**Strassenbahnverkehr.** In Leipzig ist in den Werkstätten und in den Bahnhöfen der großen Leipziger Strassenbahn das technische Personal Mittwoch früh in den Streik getreten.

**Mit heißem Kaffee tödlich verbrüht.** Das dreijährige Töchterchen einer Familie in Leipzig-Wöckern hat sich durch siedend heißen Kaffee tödlich verbrüht. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß das Kind kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist. Es hatte sich in der Küche an einem Gasrohr zum Kocher in die Höhe ziehen wollen, wobei der auf dem Gaskocher stehende Topf mit kochend heißem Kaffee umkippte und seinen Inhalt über das Kind ergoß.

**Gefändnis des Schöninger Mörders.** Der in Schöningen unter dem Verdacht des Mordes an der siebenjährigen Gertrud Jäger verhaftete 16 Jahre alte Hartmann hat die Tat eingestanden. Er gibt an, das Mädchen vergewaltigt, ihr mit Hilfe eines Steines den Schädel zertrümmert und die Leiche in den Fluß geworfen zu haben.

**Explosion in der Hagnauer Papierfabrik.** In dem Neubau der Hagnauer Papierfabrik explodierte die neue Kraftstation. Das über 12 Meter große Schwungrad wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Stücke desselben wurden in einem Umkreis von 100 Metern umhergeschleudert. Der Dachstuhl ist in die Luft geslogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Nur einige Verbrühungen sind vorgekommen.

**Gemäldebstahl in Königsberg.** In der Nacht zum 17. Juni sind aus der städtischen Gemäldegalerie in Königsberg acht Gemälde im Werte von etwa 50 000 Mark durch Einbruchdiebstahl entwendet worden. Für die Wiedererlangung der Bilder hat die Stadt eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

**Grubenunglück.** Nach einer Meldung aus Sofia sind in der Grube „Fürst Boris“ durch ein Schlagwetter 18 Arbeiter getötet und neun schwer verletzt worden.

**Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Amerika.** Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Hackenshaw beträgt jetzt 42. Es wird befürchtet, daß von den Schwerverletzten noch 12 kaum mit dem Leben davonkommen werden. 5 Untersuchungen über die Ursachen des Unglücks sind eingeleitet. — Die deutsche Regierung hat den deutschen Botschafter in Washington angewiesen, der Regierung der Vereinigten Staaten das Beileid des deutschen Volkes auszusprechen.

**Auf der Suche nach Amundsen.** Mac Millan trat die Reise nach dem Nordpol an, um nach dem Verbleib der Amundsenexpedition zu forschen.

**Die Zeppelin-Expedition nach der Arktis.** Dr. Ekener traf wieder in Berlin ein, um die Verhandlungen mit der internationalen Studiengesellschaft für den Bau eines Nordpol-Zeppelins fortzusetzen. Dr. Ekener erklärte, daß unabhängig von den Plänen der Studiengesellschaft auch die Zeppelin-Gesellschaft schon seit langer Zeit Projekte zur Erforschung der Arktis verfolgte. Dr. Ekener bezeichnete es als erfreulich, daß Bestrebungen im Gange sind, beide Gesellschaften zu einer großangelegten Expedition zu vereinigen. Aus Kreisen der Studiengesellschaft verlautet, daß auch dort die Einigungsbestrebungen lebhaft begrüßt werden.

**Nicht nur in den Gemüsebeeten muß dauernd gehackt und gejätet werden, sondern die Blumenbeete verlangen diese Pflege in mindestens ebenso hohem Maße.** Auch wenn die Beete nicht verunrautet sind, soll die Hacke so oft als möglich gebraucht werden, ganz besonders dann, wenn durch einen starken Regen die Erde verschlemmt und verkrustet wurde. Diese Kruste muß sobald als möglich zerstört werden, damit der Wasserverlust auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird. Es ist nämlich eine bekannte Tatsache, daß verkrusteter Boden viel mehr Feuchtigkeit an die Luft abgibt als solcher Boden, der mit einer Kriemelschicht bedeckt ist. Deshalb ist es nötig, daß auch überall zwischen den Blumen reichlich gehackt wird.

**Explosion in einem bulgarischen Bergwerk.** In dem Kupferbergwerk Bistalnika nördlich von Sofia ereignete sich eine schwere Explosion, die alle Eingänge zum Bergwerk verschüttete. Von den eingefahrenen 27 Bergleuten sind zwei als Leichen geborgen worden. Auch die übrigen gelten als verloren.

**Keine Beamtenstellungen bei der Reichspost.** Durch Pressemitteilungen ist in diesen Tagen der Eindruck erweckt worden, als wenn die Deutsche Reichspost zahlreiche Stellen mit Anwartschaft auf eine spätere Beamtenstelle einzufüllen beabsichtige. Wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist diese Zeitungsnachricht falsch. Bewerbungsverfahren, die schon zahlreich eingeleitet worden sind, sind zwecklos.

**Weitere Hinausschiebung der Vermögenssteuervorauszahlung vom 15. Mai.** Mit Rücksicht darauf, daß der Entwurf des Vermögenssteuergesetzes vom Reichstag bisher noch nicht verabschiedet werden konnte, hat der Reichstag nochmals ein Initiativgesetz angenommen, nachdem die Erhebung der Vermögenssteuervorauszahlungsrate vom 15. Mai, die bereits durch ein Initiativgesetz bis zum 15. Juni hinausgeschoben war, nunmehr bis zum 15. August 1925 ausgesetzt wird. Die Vorauszahlung braucht also zurzeit nicht entrichtet zu werden.

**Stand der wichtigsten Tierleiden in Württemberg.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. Juni 1925 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften und die Maul- und Klauenseuche in 22 Oberämtern mit 30 Gemeinden und 114 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Räude der Schafe in 12 Oberämtern mit 14 Gemeinden und 15 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 21 Oberämtern mit 31 Gemeinden und 37 Gehöften, die ansteckende Blutarut der Pferde in 11 Oberämtern mit 15 Gemeinden und 16 Gehöften, der Rotz in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 1 Gehöft, die Geflügelcholera in 1 Oberamt mit 1 Gemeinde und 32 Gehöften und die Hühnerpest in 20 Oberämtern mit 52 Gemeinden und 480 Gehöften.

**Entdeckung zweier Elemente.** In der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse der Preussischen Akademie der Wissenschaften legte Geheimrat Kernst eine Arbeit von Dr. W. Noddack und Dr. Ida Tacke vor: „Zwei neue Elemente der Rangangruppe“. Es gelang, die Existenz dieser beiden Elemente mit der Ordnungszahl 43 bzw. 75 in Platinerzen und im Columbit zum Teil durch chemische Reaktionen, hauptsächlich aber durch ihre charakteristischen Röntgenlinien trotz ihres äußerst geringen Vorkommens sicher nachzuweisen. Die Autoren schlagen für die beiden neuen Elemente die Namen „Masurium“ (Ms) und „Rhenium“ (Re) vor. Ob die Entdeckung dieser äußerst seltenen Elemente technisch oder wirtschaftlich irgendwie von Bedeutung ist, muß freilich dahingestellt bleiben.

**Wieviele Menschen gehen täglich ins Kino?** Bei Besprechung wichtiger Kulturfragen im Reichstag nannte eine Abgeordnete, die sich gegen den vollstehenden Einfluß vieler Kinos wandte, die Zahl von täglich 7 Millionen Kinobesuchern. Man darf jedoch nicht vergessen, daß die Filmindustrie in den letzten Jahren auch vieles Wertvolle und Bleibende geschaffen hat.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs vom 28. Juni: 4.20.

**Weitere Abbaumaßnahmen bei Krupp.** Die Firma Krupp in Essen beabsichtigt, nachdem sie sich bereits vor einiger Zeit gezwungen sah, zwei Maschinenbauwerkstätten, den Tender- und den Signalbau, wegen ihrer Unrentabilität stillzulegen, weitere zwei Ateimbau- und eine der vier Feldbahnwerkstätten zu schließen. Die allgemeine Absatzkrise und die schlechten Verkaufspreise sowie die auf Lohnhöhungen im Baugewerbe sich stützenden Forderungen der Metallarbeiter dürften zur Bestätigung dieser weiteren Abbaumaßnahmen beigetragen haben.

**Russische Inlandsanleihen.** Nach einer Mitteilung des Finanzkommissars Solonikoff wird demnächst eine innere Anleihe für den Wiederaufbau der Wirtschaft in Höhe von 300 Millionen ausgesetzt. Am Haushaltsplanentwurf des nächsten Jahres ist ein Betrag von 325 Millionen für langfristige Darlehen an die Industrie und Landwirtschaft vorgezogen.

**Eine Rekordhopsenernte in der Tschechoslowakei.** Die Hopfenernte in der Tschechei erreicht nach endgültiger Ermittlung für 1924 rund 200 000 Zentner. Es handelt sich somit um eine Rekordenernte, wie sie die Tschechei noch nicht erlebt hat.

**Beruhigung an den italienischen Börsen.** Die Freitagbörse zeigte gegen Donnerstag eine wesentliche Beruhigung und eine Erholung der Kurse von dem vorgezogenen Druck. Ebenso sind die Bank- und Industriekurse wieder höher.

## Märkte

**Vorzehmer Schafviehmarkt.** Auftrieb: 2 Ochsen, 1 Fohlen, 93 Mä, 4 Schafe, 62 Schweine. Erlös aus je 1 Zr. Lebendgewicht: Lämmer 76-86, Schweine 75-79. Marktverlauf: langsam, M. rht geräumt.

**Biberach, 21. Juni (Pferdemarkt).** Dem Pferdemarkt wurden 65 Pferde, nämlich 56 Arbeitspferde und 9 1-2jährige Junges. Während des Marktes wurden 7 Verkäufe festgestellt, wobei der niedrigste Kaufpreis 370 M. und der höchste 1250 M. war. Der Handel war flau, die Preise nachgehend.

## Sportliches.

**Fußball-Wettbewerb Wildbad — Calmbach 1:0.** Mit großer Spannung erwarteten die hiesigen Sportsanhänger obiges Freundschaftsspiel, das die beiden alten Rivalen auf dem grünen Rasen zusammenführen sollte. Wer aber ein gutes Fußballspiel erwartete, der war mehr als enttäuscht von beiden Mannschaften. Anfänglich schien es, als ob ein schön vorgetragenes Kombinationspiel einsehen wollte, bis es dem Wildbader Rechtsaußen glückte, das einzige Tor einzusenden. Das weitere Spiel war als Fußball nicht mehr anzusprechen, sogar eine große Disziplinlosigkeit konnte man wahrnehmen. — Wo bleibt da der Sportsmann?! — Die H. Mannschaft gewann überlegen 5:1.

Wildbad, den 22. Juni 1925.

### Dankfagung.

Für die uns so zahlreich erwiesene Teilnahme, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers beim Heimgang und am Grabe unserer lieben Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

## Frau Marie Mayer

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

---

### Vorteilhaft

decken Sie Ihren Bedarf in

## Anthracitkohlen, Anthracit-Eisformbriketts,

**Ruhrjettnuß-Kohlen**

## Destillations-Koks

für Hausbrand und Centralheizungen,

## Union-Briketts

zu günstigen Sommerpreisen.  
Bestellungen erbittet

**Karl Tubach sen.,**  
Holz- und Kohlenhandlung,  
Telefon 62.

---

Heute Abend  
nur für D.-Br.  
und eingeschr. Fr.

## Linden-Lichtspiele

Ab Montag bis einschließlich Mittwoch nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr

# „Fridericus Rex“

I. TEIL

## Sturm und Drang

II. TEIL

# Vater und Sohn

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt. Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.

Preise der Plätze: Loge (Klubsessel) 1.60, 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pf.

---

### Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher

## Maurer- u. Steinhauserarbeiten

sowie im Einlegen von Wandplatten und im Bodenlegen.

**Robert Forstheimer,**  
Straubenberg 100 B

Fräulein, 21 Jahre alt, sucht zur Erholung ab kommender Woche auf die Dauer von zirka sechs Wochen

## 1 Zimmer mit guter Pension

in Privat oder renommiertem Gasthaus in Wildbad oder Calmbach.  
Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

---

## Margarine

in Original-Kisten von 20 und 30 Pfund aus wöchentlich frisch eintreffenden Sendungen liefert zu Fabrikpreisen

---

## Rob. Treiber

### Ohrringe

3teilig, mit 1 großen und 2 kleinen Brillanten, in den Anlagen verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung im Büro des Badhotels abzugeben.

---

## Granatbrotsche gefunden.

Zu erfragen in Bender's Delikatessengeschäft.

---



Heute Abend 8 1/2 Uhr  
**Ausschuß-Sitzung**  
im „Hotel Sonne“  
Der Vorstand.

---

## Landes-Kurtheater.

Direktion Steng-Krauß.

Montag, 22. Juni

## Schneider Bibbel

Heitere Komödie in 5 Bildern.  
Anfang 8 Uhr

---

## Visitkarten

liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds Bl.

---

## Waschgarnituren

5teilig, von Mt. 7.50 an

## Sturzflaschen mit Glas

## Kaffee- u. Milchkanne

## Kaffee-Lassen

## Honig- und Zuckerteller

## Servierbretter usw.

in großer Auswahl bei

## Rob. Treiber